

Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf

Autor(en): **Fischer, Rudolf von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo-mene Schloß oder nere Burg cha us verschiedene Gründ für üs bedütend sy. Mängisch verbindet sech dermit d'Erinnerung a großi Chriegstate, a Belagerunge, wo ihri Mure umschlosse hei, a Stürm uf länge Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Heldetum, vo däm si wüßte z'erzelle. Mängisch wieder, und so isch es bi Jegistorf, weis me nüt söttigs vom Schloß sälber z'brichte, aber z'Gschid vo de Herre, wo das Guet bsäße und der Grichtsstab i der Herrschaft ghalte hei, isch äng mit de großen Erinnerung vo üser Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronischte im Bruuch gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Ummwäg übere Noah und nachhär höchst egetümlechi und fragwürdigi Begäbeheite de tieffste Würze vom Stammboum vo den ertischte Herre vo Jegistorf zuestüüre. Es blibt is ja us ihre erschte Zyte alles unbekannt; mer wüße nüt vo ihrer Härkunf, mir erfahre ersch gäge z'Mend vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi üs ume für die dütsche Cheiser regiert hei — daß die Herre vo Jegistorf i Gunsch und Abhängigkeit vo dene Landesherre gstande sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert früeher vone d'Red, 1131, vomene Otto und Cuno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Züge drinne ufträtte, isch wahrschinlech gälst und gäb is drum fei gueti Underlag für en Afang.

Sicher hetts also so um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo eismal Jgistorf, de Jegestorf, de Egistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, vo däm sech nüt anders laht la säge, als daß er es gewüßes Gwicht mues gha ha, wil er als Schükling und Ma vo de Zähringer öppen als Zügen isch byzoge worde. Me cha als sicher anäh, daß är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschützt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderunge, bis 1720 am Plaz vom jizige Schloß gstande isch. Der alt Turm vom hütige Schloß isch jedefalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung gerichteten Mlag gsy.

Der bekanntischt vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Cuno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Froubrunnebiet ufe e gachtete Name het gha. Mer hett die gueti Zyt erlābt, wo d'Zähringer usgestorbe sy und die Herre ufem Land hei chönnen afah ellbögge. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren ufgrüct als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vix nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentiere. Zwüsche den ufsträbenden und herrschende Mächt i Chlinburgund, wie di Gägend denn het gheiß, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entschide, und är isch mit dene Burger vert so guet gstande, daß si ne 1225 zum Bärner Schultheiß gmacht hei. Mer isch der zwent überhoupt bekannt Bärner Schultheiß gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouchtal gnennt. Grad sehr viel weiß me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Mer het es anders Wappe gfuehrt, als das Gmür oder Stäglwäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gipaltene Schild mit vierne Querballe rächts und ein santrächte Balke linggs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalte. Sy Name cha me no uf mänger Urkund vo der Zyt läse. Nit nume als Züge. D als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald ufe, het sys Wort Gältung gha. Däm Cuno vo Jegistorf sy Suhn, der Heinrich und der Menkel, wo wie der ertisch üs bekannt Jegistorfer Hugo het gheiß, schinen o no estimierti Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hüßcheli bärgab gange. Im Jahr 1300 isch dä jung Hugo mit syr Frou wahrschinlech ga Bärn zoge, a d'Hormannsgah,

die hütige Poscht- und Meßgergah. Mer isch der letscht üs bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistlechi us der Familie cha me no kurz Zyt wyter verfolge. Der Störn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gfuehrt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch fei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Mehnlechs gseh und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'säme de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gfunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrschinlech dür Hütrat i d'Familie vo Krouchtal — bald a di Herre von Erlach cha. Si hett zersch em Burkhard von Erlach gehört, em Brueder vom Loupesieger Rudolf, und Suhn vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloß und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de größte Lüt us de größte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärgt.

D'Maagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtbürger zuegänkt. Bärn het bald einisch ds höhe Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue gehört het, a sech zoge, als Folg vom Erwärb vo der Landgraffschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingherrefreit het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beißschwärm, gschic. Gäb was der grächt Seckelmeißter Fränkli guetacht het, sy hei gmehret und der Ristler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf fo abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Nemter und a der Spizi vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönne Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit sechtige.

Da isch der Ludwig gsy, dä zwar nid grad e große Patriot, und meischtens uf em Chriegsfueß mit den obrigkeitleche Mandat, e beträchtleche Chronesfräßer und Pkassierer vo französische Gälber, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüßt z'zieh und öppen öppis gwagt het. Mer het z'ersch Jegistorf bsäße und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiß Rudolf verchouft und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gald, wo ner sech mit em Tämperamänt und der Unentwägtheit vo der Zyt hett gwüßt z'verschaffe.

Da isch der Schultheiß Rudolf gsy, wo im Schwabechrieg a der Spizi vo de Bärner i Hegau und Klettgau ufe zogen isch für dene da äne häße z'zeige, daß me sech nüt förcht und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'kehre und Respätt und Schrecke z'verbreite. Ihm sälber ischs zwar denn nid eso drum gsy, villicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsch dä Zürcher Chrieg nid grad eso gscheht, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Rächte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhande cho gsy — und het die vfrigere Miteidgenosse lah wüße, sy welle iße de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemly necher sygi als der Rod“, wie ners usdrückt het. D wones du ärnscht isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiß Rudolf der Houphufe für ga Dornach avertrout und es sy no egetümlechi Briefen erhalte, wo me drus gseht, daß är sech gspertzet het, ga Führer z'sy; es hett e gehörige Mupf bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach

z'bllybe und e Befähl z'übernäh, won ihm du groösi militärischi Vorbeere ybracht het.

Und da isch witer e Jegistorfer Schloßher gsy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderschte Reihe vo de schwyzerische Staatsmänner isch gstande: Der speter Schultheiß Hans von Erlach nämlich. Mer isch im Jahr 1512, wo d'Eidgenosse z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papscht se-n-um ne Gfandtschaft ga Rom bätte hett, damit är chönni mit ne die europäischi Politik bespräche, als Bärner Gfandte i ds Wälschland abe gange und der Chronischt Anshelm het is en usführeleche Bricht von ihm erhalte, wo-n-er erzellt, wie der heilig Vater sech heigi „uf das bolwerk us dem Palast“ la trage, „uns zu besichtigen und päpstlichen Segen zu geben, das keinen botschaften nie beschehen, darzu mit trumeten, pfißen und schießen us dem palast und us der Engelburg ein gros herlich jubel erzeigt, darbi ein große Zahl der Lüten offenbarlich in allen strassen, uns zu besichtigen, herfür gelassen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgenosschaft geschehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl versehen.“

Nach Rom sy zwe vo de Gfandte no ga Benedig delegiert worde, vo däm me nid het gwüßt, ob es welli em Bund zwüsche Cheiser und Papscht biträtte; wieder mit em Peter Fald vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Benedig het ne grad eso gschüderlet wie der Papscht und i der Markuschilche isch üse wackere Bärner mit den andere Gfandte „mit vil herlichen cerimonien geehret“ worde.

Uf stölzeri Momänte als söttigi luegt so wenig wie d'Schwyzergschicht d'Herrschafftsgschicht vo Jegistorf z'rügg. Ds Niveau isch aber geng es höchs blibe.

1584 isch Jegistorf vo den Erlach a Herr Ulrich vo Bonstette verchouft worde, villicht der richst Bärner vo syr Zyt, e große Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und bim Chünig Henri IV diplomatische Missionen erfüllt het und dür sy Hüvat mit der Gräfin Anna vo Neueburg e Grandseigneur de tout premier ordre isch gsy. Uffer Jegistorf hei-n-ihm Urtenen und Mattstette, Baumarcus, Travers und no anderi schöni und große Herrschafte ghört. Sy Suhn, Carolus, mues bsunders a Jegistorf ghanget ha, är het sech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und ligt im Chor vo der Chilche vo Jegistorf begabe.

Im letschte Viertel vom 17. Jahrhundert isch Jegistorf erbswys a d'Wattewyl cho. Zwe Niklaufe, vo Montbenay, heis gha und nachhär e Samuel, wo allerlei Stritt, wo zwüsche Herrschaftherre, Untertane und Nachbare sech mit Macht hei erhobe gha, het gschlichtet und i dene paar Jahr wo-n-ihm d'Herrschafft ghört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloß isch afange boufällig gsy, wo's 1720 der speter Schultheiß Albrächt Friedrich von Erlach, Nachfahr vom Söldner Ludwig, chäuflech erworbe het. Mer isch der Suhn gsy vom Schultheiß Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtlechi Prachtentfaltung mit sech bracht; är het Jegistorf im Gschmack vo syr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Dschte vo de ehemalige Gebäud la stab. Us der Beschi Jegistorf isch ds Schloß Jegistorf worde. Der neu Ygang vom Schloß hätti eigetlech sölle gäge Bärn zue luege, aber wil der Schloßherr du vomene Bur e Matte nid hett chönne übercho für d'Allee, woner het welle uf ds Schloß lah zuestüüre, het er du no müesse d'Entrée ändere und en Usgang gäge Weste yrichte. So erzellt's wenigstents der Herr Moriz Stürler inere Handschrift. Em Albrächt Friedrich — Stärnebrächt hei sy-n-ihm z'Bärn gseit wäge syr Prädilection für Orde — sy Ehebrief, wo ner als Schloßherr vo Jegistorf underschrybe het, isch uf em Staatsarchiv deponiert, es Prachtsstück vo syr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegistorf sym Suhne überlah, wo-n-e Landedelma isch gsy und e bildschöni jungi Mengländerin ghüratet het. Jegistorf schiint ihm oder ihre nid so a ds Härz gwachse gsy z'sy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertuuschet und so isch es i d'Hand vo de letschte Bfiser cho, wo mir und üsi Eltere und Großeltere sy gmohnet gsy als Herre vo Jegistorf z'kenne, a d'Familie vo Stürler.

No siebe Herre vo Stürler sy uf Jegistorf gässe. Der bedüentendst und der Oberamtne und Ratscherr Johann Rudolf gsy, wo über d'Uebergangszyt isch Schloßherr gsy und d'Marie-Elisabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzosenzyt het er als Oberlütnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und isch gfange worde. Jegistorf hei sy plünderet, o ds Schloß; der Schloßherr het über 20,000 Bärnpfund Schade gha. E gwüßi Revanche isch em Schloß du botte worde, wo 1802 der Präsident vo der helvetische Regierung vo französische Gnade, der Herr Dolder, isch ine Turmstube z'Jegistorf ybschlosse worde, na däm er vo sym Amt z'rüggrätten isch und dermit z'Präludium zum Städlichrieg gspielt het.

Es wär no meh über d'Gschicht vom Schloß Jegistorf und vo syne Herre z'ezelle, aber das sölls tue.

* * *

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank wüsse, daß si d'Erhaltung vo mene so wichtige Züge vo große, schwäre und schöne Zyte vo üser bärnische Bergangeheit ermüglechet het und daß si ds Schloß Jegistorf, wo boulech ganz und gar die letschte Jahrhundert vom alte Bärn spieglet, zumene eigetleche Dänkmal vo der Zyt wott hälfe mache.

Wappe-Spruch

Wär chumt der stösig Wäg z'düruf
U Rosefälber düre,
Im glyche Trapp, im glyche Schnuuf,
U streckt sy Zunge vüre?
Gäg hurtig wär so gsaßlig geit
U feseht uf breite Talpe steit?
Wär isch es, wär?
Es isch der Bär, der Bärner Bär!

Mi het ihm vür, er trappi schwär,
Er chöm es bigli gnietig,
Er sprängi nid, der Bärner Bär,
U syg nid übermüetig,
Er tanzi nid grad uf der Stell
U bsinn si zwuri, was er wöll —
So syg's eso!
Er isch de gäng no zytig cho!

Gans Zulliger